

Jeder sechste Erwachsene hat Lese-Probleme. Viele verstehen nicht, was sie lesen.
Bluewin, 25.7.06

Jeder sechste Erwachsene in der Schweiz ist schwach im Lesen, jeder zwölfte hat Probleme mit der Sprache. Neueingewanderte sind besser qualifiziert als Emigranten, die seit längerem hier niedergelassen sind.

[sda] - Dies geht aus der neuen Publikation "Lesen und Rechnen im Alltag" des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervor. Sie stützt sich auf den nationalen Adult Literacy and Lifeskills Survey (ALL).

Ein Grossteil der Schweizer Wohnbevölkerung weist demnach bei den Grundkompetenzen erhebliche Lücken auf:

Rund 800 000 Erwachsene (16 Prozent der 16- bis 65-Jährigen) können nicht gut genug lesen, um einen einfachen Text zu verstehen. Rund 400 000 (8% der gleichen Altersgruppe) können sich in der Sprache des Ortes, an dem sie wohnen, nicht ausdrücken.

Bei gleichem Ausbildungsniveau schneiden die Frauen im Rechnen schlechter ab als die Männer. Sie ziehen jedoch beim Textverständnis beinahe mit ihnen gleich.

Gegenüber einer ähnlichen Studie, die in den Neunzigerjahren in der Schweiz und 20 anderen Ländern zum Textverständnis bei Erwachsenen durchgeführt wurde, schliesst die Deutschschweiz beim jüngsten Bericht besser ab.

Ansonsten sind die durchschnittlichen Leistungen der Länder, die an beiden Studien teilgenommen haben, praktisch unverändert. Beinahe überall hat sich der Anteil sehr schlechter, auf Analphabetismus zurückzuführender Leistungen verringert.

26 Prozent der erwachsenen Bevölkerung sind Eingewanderte. Die neu, also im Verlaufe der vergangenen fünf Jahre, Eingewanderten sind durchschnittlich sehr gut qualifiziert. Jene, die sich bereits früher hier niedergelassen haben, verfügen mehrheitlich über eine geringe Ausbildung.

Die neu Eingewanderten erbrachten denn auch deutlich bessere Leistungen als die seit längerem Immigrierten. Darüber hinaus besteht kaum ein Unterschied zwischen den neu Eingewanderten und den Personen, die in der Schweiz geboren sind und dieselbe Sprache sprechen.

An der letzten ALL-Erhebung von 2003 hatten neben der Schweiz Norwegen, Italien, die USA, Kanada, die Bermudas und der mexikanische Staat Nuevo León teilgenommen.